

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Preis: 1.40 einjähr. 20 J. Ausst. 2.00; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. 50h. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Tages- und Nachdruck 10 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Neudorf.

Nummer 109      Altensteig, Dienstag, den 12. Mai 1942      65. Jahrgang

### Blick über die Meere

Ein Querschnitt durch die Seekriegslage — Die Auswirkung der Erfolge der Achse — Der Gegner in Schiffsraumtüten.

In dem erdumspannenden Seekrieg unterstützen sich durch Sebelagerung gegenseitig die See- und Luftstreitkräfte der Achse und Japans. Je mehr feindliche Streitkräfte von den Achsenmächten im Atlantik und Mittelmeer vernichtet oder gebunden werden, desto freier können die japanischen Streitkräfte im gesamten indopazifischen Raum operieren; je mehr die japanischen Streitkräfte durch ihre ununterbrochenen Angriffe die Alliierten binden und schädigen, desto mehr Vorteil haben wiederum die Achsenmächte. Durch die japanischen Eroberungen haben die Alliierten bereits so wertvolle Rohstoffe verloren, daß ihr Kriegspotential eine sehr wesentliche Einschränkung erfährt. England und die USA, die bisher im Rohstoffreichtum schwammen, müssen einschneidende Rationierungen vornehmen, weil ihnen Gummi, Zinn, Öl und andere kriegswichtige Stoffe zu fehlen beginnen. Das ist ein ungeheurer Umschwung in der ganzen Kriegslage, der durch die Seekriegserfolge herbeigeführt worden ist!

Die letzten Monate waren ungewöhnlich erfolgreich für die deutsche Seekriegsführung. Im Handelskrieg wurden im März 68 900 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume versenkt, davon allein 584 000 BRT. durch deutsche U-Boote. Im April betrug die Verluste der Versorgungsschiffahrt Englands und der USA 685 000 BRT. Im Mai haben unsere U-Boote innerhalb weniger Tage fast 300 000 BRT. im Atlantik, im Golf von Mexiko und im Eismeer versenkt.

Damit hat beim Feind neue schwere Wunden in seinem Frachtraum entstanden, die er jetzt noch weit schwerer schließen kann als zu Beginn des Krieges. Denn jetzt fehlen keine neutralen Häfen mehr zur Verladung, die man beschlagnahmen könnte. Die Reserven sind aufgebraucht, und jeder Schiffsverlust wiegt daher besonders schwer. Das bezieht sich vor allem auf die unentbehrlichen Tanker, deren Bau doppelt so viel Zeit beansprucht, wie der eines Frachtschiffes. Die Amerikaner haben in ihren Küstengewässern durch die Aktionen deutscher U-Boote bereits so viel Tanker verloren, daß schwere Störungen ihrer Treibstoffversorgung an der Ostküste aufgetreten sind.

Nur durch Neubauten können die Wunden im Schiffsraum geschlossen werden. Aber auch hier machen sich größere Schwierigkeiten bemerkbar als man zugeben will. Die Engländer wissen, daß ihre Verluste nur 1,5 Millionen BRT. jährlich bauen können. In den USA dagegen gibt es die widersprechendsten Angaben über die Baukapazität ihrer Werften. Man scheint sich darüber keineswegs über die eigenen Möglichkeiten klar zu sein. Wie wenig die phantastischen Rüstungen, die Roosevelt erreichen will, zutreffen, ergibt sich aus den Angaben einer amtlichen Quelle, der „United States Maritime Commission“. Danach wurden auf USA-Werften 1939 28 Handelsschiffe mit 252 000 BRT. fertiggestellt, 1940: 51 mit 450 000 BRT. und in neun Monaten des Jahres 1941 erst 65 Schiffe mit 322 000 BRT. Das entspricht einer durchschnittlichen Monatsleistung von 58 000 BRT., was noch nicht einmal ein Zehntel der Verluste decken würde.

Die britischen Wünsche und Notrufer werden überhaupt kaum noch berücksichtigt, weil der eigene Bedarf der USA-Handelsflotte sich derartig gesteigert hat. Wenn die neuen Werftanlagen erst fertiggestellt sind, dann werden zweifellos die amerikanischen Schiffe bevorzugt werden, zumal die Auftragsrückstände der USA inzwischen auf 6,2 Millionen BRT. angewachsen sind.

Nach wie vor bildet die Schiffsraumfrage das Schlüsselproblem der alliierten Strategie. Aus Schiffsräumemangel können nie mehr militärische Verbände und Operationen in der Schnelligkeit und in dem Umfang durchgeführt werden, wie es die Kriegslage erfordert. Alle überseeischen Operationen verlangen grundsätzlich Schiffsraum und wieder Schiffsraum. Ohne ihn kann das angesammelte Kriegsmaterial in den USA weder der eigenen Kriegsführung noch den notleidenden Alliierten militärischen Nutzen bringen. Der räuberische Raubbootkrieg, der eine Beschlagnahme der Sonjehilfe bringt und verlangsamt, spricht deutlich genug für die bisherigen Unterlassungen oder Unzulänglichkeiten. Was aber an Kriegsmaterial auf den Kriegsschiffen zur Verfügung stehenden Seeweg von New York nach Marmanik oder Erhangest (etwa 4600 Seemeilen) transportiert wird, kommt nicht etwa mit Sicherheit an, sondern ist den Angriffen deutscher See- und Luftstreitkräfte von Norwegen her ausgesetzt, wie in den letzten Wochen mehrfach berichtet werden konnte. An der Schiffsraumknappheit und an der deutschen Seemacht scheiterte daher die Durchführung des Hattinman-Planes zur Unterbrechung Moskauer. Kein Befehl und kein Prioritätsbescheid kann diese Tatsache ändern.

Auch die englische Versorgungslage hat sich inzwischen laufend verschlechtert und zu weiteren Kürzungen der Lebensmittelrationen auf der Insel geführt. Man kann es wohl begreifen, daß die Engländer gegen die deutschen U-Boot-Stützpunkte blockieren und unschädlich machen wollen. Ihr nächstes Unternehmen auf St. Nazaire scheiterte jedoch an der Wachsamkeit und Schlagkraft der deutschen Kriegsmarine und Küstenverteidigung. Schwere Schiffsverluste der Engländer waren die Folge. Auch im Mittelmeer hat sich die englische Lage verschlechtert. Es gelingt kaum noch einen Geleitzug, das schwer angesehene Malta zu erreichen und zu versorgen. Das Boedringen der Japaner in den Südlichen Ozean, ihre erfolgreichen Landungen dort und die Befehung der Andamanen zeigen, daß

## In Luftkämpfen schwere Verluste des Feindes

In Luftkämpfen an der Front des hohen Nordens — 27 Flugzeuge abgeschossen — 19 Britenflugzeuge im Mittelmeerraum vernichtet

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 11. Mai.

An der Ostfront wurden britische Angriffe des Feindes in teilweise harten Kämpfen abge schlagen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.

In Lapland scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Flugzeuge, die zu bewaffneter Seelaufklärung im Schwarzen Meer eingesetzt waren, versanken in der Straße von Kerch ein Handelsschiff von 1300 BRT.

An der Front des hohen Nordens erlitt der Feind am gestrigen Tage in Luftkämpfen besonders schwere Verluste. Deutsche Jäger schossen bei nur einem eigenen Verlust 27 Flugzeuge, darunter 22 Hurricanes, ab. Kampf- und Sturzflugverbände beschädigten durch Bombenwurf ein großes Handelsschiff in der Bizza-Bucht und bombardierten wirksam den Hafen Murmanik sowie Anlagen der Murmanbahn.

In Nordafrika heiderseitig Aufklärungsstätigkeit.

Im Hafen La Valetta auf Malta wurde ein im Dock liegendes Kriegsschiff mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Begleitende italienische Jagdflugzeuge schossen hierbei acht feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Jagdflugzeuge brachten in erbitterten Luftkämpfen über der Insel neun feindliche Flugzeuge zum Absturz. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden in Nordafrika abgeschossen, so daß im Mittelmeerraum gestern 19 britische Flugzeuge vernichtet wurden.

Im Seegebiet nördlich Alexandria war ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 5000 BRT. in Brand. Mit der Vernichtung dieses Schiffes ist zu rechnen.

Im Kampf gegen Großbritannien erzielte die Luftwaffe am Tage Bombenerfolge in einer Fabrikanlage bei Folkestone, und in einem Truppenlager an der Südküste der Insel.

Bei den Far Der wurde ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf beschädigt.

Unterseeboote versenkten, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, in amerikanischen Gewässern, in der Karibischen See und im Golf von Mexiko 21 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 118 000 BRT.

Bei diesen Erfolgen hat sich das Unterseeboot des Kapitänsleutnants Cremer, das trotz schwerer eigener Beschädigung vier große Schiffe mit 35 000 BRT. versenkte, besonders ausgezeichnet.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Starke Brände in Luftstützpunkten auf Malta — Italiener schossen zehn Britenflugzeuge ab.

DNB Rom, 11. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaikafont wurde feindliches Artilleriefeuer wirksam bekämpft. Die Flakgeschütze unserer großen Bodeneinheiten trafen zwei feindliche Flugzeuge, welche abstürzten. Einheiten der italienischen und der deutschen Luftwaffe griffen Luftstützpunkte auf Malta an und verursachten Brände von beträchtlicher Festigkeit und Dauer. Auch die militärischen Anlagen von La Valetta und ein Kriegsschiff im Hafen wurden Ziel einer heftigen Angriffskolonnen unserer Bombenflugzeuge.

Italienische Jäger, die zum Geleitflug eingesetzt waren, haben wiederum Siege errangen, und acht englische Flugzeuge zerstört. Die Gesamtzahl der feindlichen Flugzeuge, die im Verlauf des gestrigen Tages von den Luftwaffen der Achsenmächte abgeschossen wurden, beträgt 17.

Auch dort die Kräfteverteilung nicht geändert werden konnte. Den Engländern fehlen Kriegsschiffe und Flugzeuge in erster Linie, um die Japaner vom weiteren Vordringen abzuhalten. Das Erscheinen der japanischen Flotte im Indischen Ozean bedeutet nicht nur die Bedrohung und Isolierung Indiens und Australiens, sondern es öffnet auch weitere Perspektiven im Hinblick auf den britischen Nachschubweg am Afrika zum Nahen Osten. Die Organisierung eines englischen Seebesatzes für Ostafrika und der Arab-Nachschubwege ist erkennbar, daß man in London die Bedrohung erkannt hat.

Del ist der unentbehrliche Treibstoff für jeden modernen Krieg. Der Siegeszug der Japaner und der deutsche U-Boot-Krieg haben in der Ostfrage eine grundlegende Wandlung gebracht, das gibt auch die amerikanische Zeitschrift „Time“ zu. Die Alliierten, die früher 90 v. H. der Weltölproduktion kontrollierten, zerbröckeln jetzt nur noch auf dem Kopf, wo man das erforderliche Öl beschaffen und wie man es transportieren soll. Der Kampf um die Rohstoffe der Welt hat in voller Schärfe begonnen. Dieser Kampf ist in erster Linie eine ozeanische Auseinandersetzung! Eine starke Seemacht ist erforderlich, um diesen Kampf gegen unsere Feinde endgültig zu gewinnen. DGB.

### Die Luftkämpfe im hohen Norden

DNB Berlin, 11. Mai. Zu dem großen Erfolg der deutschen Jagdflieger im hohen Norden, die am 10. Mai bei nur einem eigenen Verlust 27 feindliche Flugzeuge abgeschossen, werden vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei Begleitung eigener Sturzflugpläneangriffe stellten deutsche Fernfliegerflugzeuge vom Typ Me 110 gestern nachmittag einen Verband von etwa 30 feindlichen Jägern, darunter 20 vom Typ Hurricane, über der Küste an der Kotonki-Bucht nieder. Die deutschen Fernfliegerflugzeuge den bolschewistischen Verband in ein heftiges Luftgefecht und schossen dabei 13 bolschewistische Jäger, darunter 8 Hurricanes, ab. Etwa 10 Minuten später wurde der gleiche feindliche Verband noch einmal von Messerschmittjägern gestellt und weitere 3 Hurricanes abgeschossen. Bereits in den Mittagsstunden war eine Staffel Me 109 mit etwa 38 Hurricanes über der Bizza-Bucht westlich von Murmanik zusammengelassen. Dabei wurden im Laufe einer halben Stunde von den Me 109 sechs Hurricanes abgeschossen. Während die deutschen Jäger noch mit den Hurricanes kämpften, kamen sieben deutsche Fernfliegerflugzeuge hinzu und griffen unzerstört in die Luftkämpfe ein. Drei feindliche Flugzeuge wurden innerhalb weniger Minuten brennend ab, während nur eine Me 109 nicht zu ihrem Einsatzhafen zurückkehrte.

Im späten Abend kamen deutsche Jäger bei Begleitung eines Sturzflugpläneangriffes westlich von Murmanik abermals in Feindberührung mit bolschewistischen Jagdflugzeugen, in deren Verlauf wiederum zwei Hurricanes abgeschossen wurden. Damit verloren die Bolschewisten am 10. Mai im hohen Norden nach bisher vorliegenden Meldungen 27 Jagdflugzeuge, darunter 22 vom Typ Hurricane.

### Zu den Erfolgen deutscher U-Boote

Der Golf von Mexiko

DNB Berlin, 11. Mai. In der am 10. Mai bekanntgegebenen Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht wird erstmalig das Auftreten deutscher Unterseeboote im Golf von Mexiko erwähnt. Der mexikanische Meerbusen ist ein ziemlich abgeschlossenes Teilmeer des Atlantischen Ozeans zwischen Nord- und Mittelamerika und der Insel Kuba. Durch die Florida- und Nicolasstraße ist er mit dem offenen Ozean, durch die Yucatanstraße mit dem Karibischen Meer verbunden und 1 500 000 Quadratkilometer groß. Von Südküste nach Nordküste ist er 1800 Kilometer, von Südwesten nach Nordosten ist er 1900 Kilometer, von Nordwesten nach Südosten 1100 Kilometer breit. Der mittlere Teil bildet ein bis 3875 Meter tiefes Becken. Die Randzone ist flacher. Die gegen 5000 Kilometer lange Küste ist von seichten Lagunen und Häfen, Sandbänken und Rührungen begleitet. Durch die Yucatanstraße kommt ein harter, warmer Strom aus dem Karibischen Meer. Dadurch und durch die eintretenden großen Ströme Mississippi und Rio Grande der Korte erfolgt eine Ueberflutung des Beckens, und so tritt in der Floridastraße der Golfstrom heraus. Das Operieren in den seichten Randgewässern dieses Meerbusens ist für Unterseeboote besonders schwierig und stellt große Anforderungen an die Navigation. Es ist schon eine große Leistung, in den Golf überhaupt hereinzukommen. Sowohl auf der West- der südlichen Spitze Floridas, wie in Havana befinden sich starke Stützpunkte der USA-Marine, während in der Floridastraße selbst ständig amerikanische Sicherungsstreitkräfte patrouillieren. Der andere Weg führt entweder durch die Kleinen Antillen oder die Windward-Passage in das Karibische Meer und von dort durch die ebenfalls stark bewachte Yucatanstraße in den Golf von Mexiko.

### Die Ostfront meldet

Luftwaffe zerbrach bolschewistische Angriffsunternehmungen

DNB Berlin, 11. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, lag der Schwerpunkt der deutschen Luftangriffe am 10. Mai im Kampfabchnitt östwärts des Flinences. Deutsche Sturzflugpläne waren dort gegen Panzeransammlungen und gegen vor der deutschen Front operierende Panzerkampfwagen eingesetzt. Die Bolschewisten hatten zum Schutz ihrer Truppenbereitschaften und Panzerkräfte zahlreiche Flakbatterien in Stellung gebracht, die jedoch unter den Bomben der angreifenden deutschen Flieger ihr Feuer einstellten. Über 20 mittlere und schwere Panzerkampfwagen fielen den deutschen Sturzflugplänen zum Opfer. Eine größere Zahl der in der Nähe der Flakstellungen versammelten Panzerkampfwagen wurde beschädigt. Zahlreiche feindliche Panzer erlitten Kollateralschaden und explodierten. Durch diese deutschen Luftangriffe wurden die Angriffsunternehmungen des Gegners bereits in den Ausgangsstellungen zerlegt.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten sich Sonntag im mittleren Frontabschnitt Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen den bolschewistischen Nachschubverkehr. Auf einer wichtigen Eisenbahnstraße wurden abgestellte Güterzüge und unter Dampf stehende Lokomotiven mit Bomben belegt sowie Gleisanlagen an mehreren Stellen durch Kollateralschaden unterbrochen. Nach bisherigen Meldungen wurden ins-



gesamt zehn Güterzüge und zwei Lokomotiven beschädigt. Ein Güterzug wurde von einem Ende bis zum anderen durch eine im Ziele liegende Bombentreife zerstört.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht weiter mitteilt, wurden am Sonntag im mittleren Abschnitt der Ostfront vereinzelte Vorstöße der Bolschewiken unter hohen gegnerischen Verlusten zurückgeschlagen, während deutsche Vorstöße trotz zähen feindlichen Widerstandes weiter vorgetragen wurden. Im Verlauf eines deutschen örtlichen Angriffs wurden zwei durch Feldstellungen besetzte Datschaken genommen, zahlreiche Gefangene gemacht und mehrere Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Die neu gewonnenen Hauptkampflinie wurde gegen alle feindlichen Vorstöße behauptet. Bei einem weiteren Angriff kämpften sich die deutschen Truppen trotz aller Schwierigkeiten, die das Waldgelände mit seinen Dickichten, Mooren, Althausen und überfluteten Gräben bot, weiter vor und vernichteten 10 feindliche Panzer mit samt ihren Besatzungen. Ein feindlicher Versuch, den Dnepr zu überschreiten, ist im deutschen Feuer gescheitert.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, bekämpften deutsche Jagdflieger am Sonntag im Südbahnschnitt der Ostfront in zahlreichen Tiefflug Eisenbahnziele und zerstörten vier Lokomotiven. Auf der Halbinsel Kertsch wurden bolschewistische Flugplätze und Fahrzeugkolonnen erfolgreich angegriffen. In der vergangenen Nacht belegten deutsche Kampfflugzeuge feindliche Transportkolonnen auf den Verbindungsstraßen des Gegners mit Bomben.

Ostwärts Kurs war ein deutscher Stoßtrupp erfolgreich. Er drang gegen die Stellungen des Gegners vor, zerstörte die Hindernisse und brach in die feindlichen Feldstellungen ein. Bei der Vernichtung mehrerer Panzer hatten die Bolschewiken beträchtliche blutige Verluste. Nach Erfüllung seines Auftrages kehrte der deutsche Stoßtrupp mit zahlreichen Gefangenen und erbeuteten Waffen in die deutsche Stellung zurück.

Die deutsche Luftwaffe griff am Sonntag im nördlichen Abschnitt der Ostfront mit Kampf- und Sturzflugzeugen bolschewistische Panzeransammlungen, Truppeneinheiten sowie Kräfte und Auslastestationen im feindlichen Hinterland wirksam an. Die deutschen Bomben vernichteten 26 feindliche Panzer und zerstörten 11 weitere durch schwere Beschädigungen außer Gefecht.

4000. Feindeinjah eines Kampffliegerverbandes

DRS Berlin, 11. Mai. Ein deutscher Kampffliegerverband, der an den letzten Vergeltungsschlägen der deutschen Luftwaffe für die britischen Terrorangriffe auf deutsche Stadt- und Landgemeinden teilgenommen hatte, kehrte nach seinem letzten Flug nach England von seinem 4000. Feindeinjah zurück. Im Frankreichfeldzug, bei Angriffen auf Schiffe im Kanal und in der Nordsee, im Südbahnschnitt über Griechenland, Serbien und Kreta, und im Tiefflug gegen die Panzerkolonnen der Bolschewiken — überall waren die Stiefeln dieser Flugzeuggruppe am Feind und waren ihre todtbringende Last. Über 3 Millionen Kilogramm Bomben und Sprengkörper fielen aus ihren Flugzeugen. Das sind etwa 150 beladene Güterwagen. In der Zeit des Einsatzes legten die Kampfflugzeuge diese Verbände über 11.000 Flugstunden oder 3 1/2 Millionen Kilometer zurück.

Neue Ritterkreuzträger

DRS Berlin, 11. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Kraß, Kommandore eines Kampfgeschwaders.

Oberleutnant Friedrich Karl Kraß, am 9. März 1902 zu Bam (Kreis Templin) geboren, hat als Kommandore eines Kampfgeschwaders in fast hundert Feindflügen am Steuer seines Flugzeuges seinen Befähigungen nicht nur ein leuchtendes Beispiel vorbildlicher Tapferkeit gegeben, sondern auch durch die wohlüberlegte Führung seines Verbandes Erfolge von erhebender Bedeutung errungen. An den Erfolgen der deutschen Kräfte im Mittelmeerraum gegen die britische Flotte wie an dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz war das Geschwader unter der Führung seines Kommandores hervorragend beteiligt.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Heinrich Gock, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberleutnant Hermann von Dorries, Führer eines Infanterieregiments; Hauptmann Friedrich Hoehne, Bataillonkommandeur in einem Jäger-Regiment.

Vom Kampf des Bataillons „Feldherrnhalle“

Entsprechend ihrem Auftrage, „Trägerin des Wehrgedankens eines freien Volkes zu sein“, haben die Männer der SA bei allen Wehrmachtsteilen und in allen Dienststellungen in-mitteln der kämpfenden Truppe. Die einzige, im Frieden infanterielle SA-Einheit, die SA-Standarte „Feldherrnhalle“, ist zum größten Teil zur Fallschirmtruppe eingegliedert, die Taten dieser Männer beim Kampf um Holland, bei Eben Emael und auf Kreta sind bereits in die Geschichte eingegangen. Der Rest der Standarte bildet ein Bataillon in einem Infanterieregiment, das sich im Westfeldzug beim Durchbruch durch die Maginotlinie bewährte und heute unter dem Befehl des Ritterkreuzträgers Major B. an den Brennpunkten des Kampfes gegen den Bolschewismus eingesetzt ist. Vom Einsatz des Infanteriebataillons „Feldherrnhalle“ gibt die nachstehende Schilderung Kenntnis.

SAK Es ist am Volkswort. Die Bolschewiken verließen unter härtestem Einsatz von Artillerie und Menschenmassen, die deutsche Front zu durchbrechen, um die Kolbahn nach dem Norden aufzuzerren. Viel steht auf dem Spiel. Besonders um die Ortschaft Sp. geht der erbitterte Kampf in Eis und Schnee. Dort wird das mit SA-Kräften herangebrachte Infanteriebataillon „Feldherrnhalle“ eingesetzt, das den Auftrag hat, den Durchbruch der Sowjets unter allen Umständen zu vereiteln. An der Spitze des Bataillons, das sich aus Angehörigen der einzigen, im Frieden infanterierten SA-Einheit, der SA-Standarte „Feldherrnhalle“, zusammensetzt, steht der aus der SA hervorgegangene Ritterkreuzträger Major B. Der kampferprobte Offizier hat mit der ihm anvertrauten Bataillon unterstellten Kampfgruppe eine äußerst schwere Aufgabe zu lösen. Aber die Männer der Standarte „Feldherrnhalle“ haben geschaut, immer an besonderen Brennpunkten des Kampfes eingesetzt zu werden. Sie sind stolz darauf, und das Wort „unmöglich“ ist ihnen unbekannt. Der Name, den sie tragen, verpflichtet sie zu jenem bedingungslosen Einsatz, wie ihn die Männer leisteten, die einst an der Feldherrnhalle durch ihren Opfertod den Grund zum neuen Reich legten.

So rufen sie in den Kampf. In Kompanien und Zügen auf die übrigen Teile der Kampfgruppe verteilt, bilden sie in den nächsten Tagen einen unüberwindlichen Wall gegen die unablässigen Massenangriffe des

Bolschewiken, welche nach härtestem Trommelfeuer aller Kaliber vorgetragen werden. Wehrlos kommt es zu erbitterten Nahkämpfen; in blutigen Handgemengen werden zeitweise in die Stellung eingedrungen. Sowjets wieder hinausgeworfen. Sieben Tage liegen die Männer bei 25 Grad Kälte auf freiem Feld. Der Grad der Kampftruppe klopft in einem Zeit. Ob ist jede Verbindung nach rückwärts, jede Versorgung und Zufuhr abgebrochen. Die muß immer wieder unter Einsatz der letzten Reserven freigekämpft werden.

Auf einer Frontbreite von 800 Meter ist die schon stark mitgenommene Kompanie des Leutnants M. zur Verteidigung eingesetzt. Zwei Tage lang können die Sowjets nach härtestem Artillerievorbereitung erfolglos gegen den Kompanieabschnitt an. Hunderte von toten Bolschewiken bedecken bereits das Gefilde. Da setzen die Gegner mit mehr als 1000 Mann zu einem letzten umfaßenden Angriff an. Mit heldenmütiger Todesverachtung erwehren sich die wenigen Männer der heranströmenden Massen. Bis zur letzten Patrone und Handgranate kämpfend, klammern sie sich an ihre Stellung, immer wieder angefeuert von ihrem Kompanieführer: „Man, wir schaffen's doch!“ Als der Feind schließlich schon durchgebrochen war, wehrte Leutnant M. mit zwei Mann noch erfolgreich 100 angreifende Sowjets ab. Von vorn undeshigt, fällt er durch eine Kugel des von rückwärts andringenden Feinde.

So opferten sich, bis zum Letzten kämpfend, Männer der SA-Standarte „Feldherrnhalle“. Durch ihren heroischen Einsatz wurden die Durchbruchpläne des Feindes auf die Kolbahn vereitelt. Jeder einzelne Mann war ein selbständiger Träger des Kampfes. Trotz Verwundungen und Frostschäden wollte keiner zurückgebracht werden. Sie nahen um den Befehl, den der Führer schon 1923 der SA gegeben hatte: „Jeder einzelnen Sturmabteilungsmanu weiß, daß das Letzte von ihm verlangt wird, wenn unsere Stunde kommt.“

Als Männer der „Feldherrnhalle“ haben sie im Glauben an den Ewigkeitswert ihres Opfers diesen Befehl erfüllt. Als „Hochweil-Kompanie Leutnant M.“ gingen sie in die Geschichte ihrer Division ein und werden als solche auch in der SA weiterleben.

- Schlacht im Korallenmeer beunruhigt -

Abrechnung des Sprechers der japanischen Regierung mit den englisch-amerikanischen Lügen

Tokio, 11. Mai. (DWS.) Die Schlacht im Korallenmeer muß als beendet angesehen werden. Der Sprecher der Regierung erklärte am Montag, daß die am Samstag ausgegebene Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers die letzte amtliche japanische Mitteilung über das Ergebnis der eigentlichen Schlacht darstelle.

Der Sprecher wies in diesem Zusammenhang auf die von amerikanischen Seite aufgestellten Behauptungen über angebliche große japanische Verluste hin und meinte ironisch, daß die Feinde nicht nur keine Informationen habe über die eigenen Verluste, dafür aber angeblich ganz genaue Einzelheiten über die Verluste der japanischen Marine wisse. Die aus Gründen der Agitation vom englisch-amerikanischen Lager erfundenen Ergebnisse der Schlacht im Korallenmeer könnten im Gegensatz zu den klaren Angaben des japanischen Hauptquartiers nur als sehr unglücklich bezeichnet werden. Auch im Falle der Schlacht im Korallenmeer werde die Wahrheit genau so in England und Amerika bekannt werden, wie über den Ausgang der großen Seeschlachten in Surabaya, Batavia und in der Java-See.

Japanischer Luftangriff auf indische Stadt

Tokio, 11. Mai. (DWS.) Japanische Bomber griffen am Sonntag heftig die indische Stadt Imphal im Nordostzipfel Indiens etwa 70 Kilometer von der burmesischen Grenze entfernt an, da sich die Engländer dorthin zurückziehen versuchen. Die japanischen Maschinen richteten nicht nur Schäden an den militärischen Einrichtungen der Stadt an, sondern beschossen auch immer wieder im Tiefflug die stehenden englischen Kolonnen. Dabei wurde zahlreiches Waffennmaterial zerstört. Imphal ist der Hauptort des britisch-indischen Kasernenlandes Aitlam und hat etwa 80.000 Einwohner.

An den Küsten dieses Golfes liegen die wichtigsten Produktionsstätten für Erdöl mit den Häfen Galveston, Houston (Texas), New Orleans (Louisiana) und dem durch einen Kanal mit dem Golf verbundenen Port Arthur. Diese Golfhäfen, die im mexikanischen Raubkrieg 1847 an Nordamerika fielen, sind die Hauptverladeplätze für das aus Mexiko, Kolumbien und Venezuela kommende Erdöl, das dann entlang der amerikanischen Ostküste den Verbrauchszentren (insbesondere den Raffinerien) Philadelphia zugeleitet wird.

Im Karibischen Meer versenkt

DRS Berlin, 11. Mai. Drei amerikanische Handelsschiffe von 6000, 4500 und 3000 BRT. wurden im Karibischen Meer von deutschen Unterseebooten angegriffen und versenkt. Der Angriff war wieder so nahe an der Küste erfolgt, daß die überlebenden Besatzungsmitglieder einen Hafen des amerikanischen Festlandes erreichen konnten. Das amerikanische Marine-departement muß den Verlust dieser drei Schiffe jetzt eingestehen.

Ein unter der Flagge von Panama fahrendes amerikanisches Handelsschiff mittlerer Tonnage wurde von deutschen U-Booten vor der Atlantikküste torpediert und versenkt. Ferner wird aus Kolumbien gemeldet, daß 34 Schiffsfrüchte eines amerikanischen Frachters von 6000 BRT., der am 4. Mai im Karibischen Meer von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, in dem Hafen Barranquilla eingetroffen sind.

In Puerto Cabello, dem im Golfo Triste (Karibisches Meer) gelegenen Hafen Venezuelas, trafen, wie aus Venezuela gemeldet wird, sechs Ueberlebende eines von deutschen Unterseebooten versenkten USA-Handelsschiffes ein.

Nationaler Feiertag in Rumänien

DRS Bukarest, 11. Mai. Rumänien beging am Sonntag seinen Nationalen Feiertag mit dem traditionellen Parade der Armee vor dem König und Marschall Antonescu. Der Führer hatte zu diesem Ehrenzuge der verbündeten rumänischen Nation und ihrer Armeegeneralstabschefen Befehl erlassen. Die Parade wurde eingeleitet von einem Feldgottesdienst und mit der Beförderung des letzten Jahrganges der Kriegsschule zu Leutnanten. Marschall Antonescu ging in seiner Rede an die jungen Offiziere von dem 10. Mai des vergangenen Jahres aus, als das Land noch von Schmerz erfüllt und die Ehre der Armee noch von den Ereignissen des Jahres 1940 beschattet war. Nur wenige Wochen später sei diese Armee dann aber zum Befreiungskampf im Osten angetreten und habe seither die rumänischen Farben mit Ruhm und Ehre zum Siege geführt. Das rumänische Volk solle sich nicht damit begnügen,

seine Armee, die ihm in einer Zeit schwerster Erleichterungen hätte und Halt gewesen sei, Dank der Anerkennung zu geben; es müsse vielmehr bestrebt sein, sich dieses Heeres würdig zu zeigen. In dieser Stunde weige er sich auch vor dem Gedanken der gefallenen deutschen Soldaten, die Seite an Seite mit den rumänischen Soldaten kämpften und die das rumänische Volk für immer in sein Herz geschlossen habe. Das rumänische Volk glaube fest an den Sieg des neuen Europas. Entweder bildeten die Völker Europas eine auf Gerechtigkeit und Ehre aufgebaute Gemeinschaft oder Europa werde nicht mehr sein.

Kampf und Sieg im Westen

Vom 10. bis 15. Mai 1940

Während der harten Wintermonate 1939/40 lag sich in Westeuropa die geballte Schlagkraft der Heere in und hinter den Grenzbefestigungen voll innerer Spannung gegenüber. Die Versammlung einer starken, aus der 1. und 7. französischen und der englischen Expeditionarmee bestehenden Angriffsgruppe im Raum von Lille und bekannt gewordenen Verhandlungen im Abstrachen mit der belgischen Heeresleitung ließen während des Narwegensfeldzuges erkennen, daß die Westmächte einen auf das Ruhrgebiet gerichteten Offensivstoß vorbereiteten. Der Führer entschloß sich, der hier drohenden Gefahr zuvorzukommen und sie durch eine eigene Offensive von Deutschland fernzuhalten. Am 9. Mai 1940 gab er hierzu den Befehl, und am 10. Mai trat im Morgengrauen die gewaltige deutsche Heeresfront zwischen der Nordsee und der Mosel zum Angriff an.

Die Bedingungen für die Durchführung der deutschen Offensive waren ähnlich wie in der Zeit vor dem Weltkriege. Der deutschen Operation lag aber ein anderer Gedanke zugrunde: Die deutsche Führung entschloß sich, den Schwerpunkt des Angriffs in die Mitte der Heeresfront zu legen und südlich des Maas-Sambre-Abschnittes den operativen Durchbruch anzustreben. Die Ueberraschung mochte hier um so mehr gelingen, als das schwierige Gelände der Ardennen größte Bewegungen, besonders motorisierter und Panzerverbände zu verhindern schien. Gelang der Durchbruch durch die verlängerte Maginotlinie an der Maas unterhalb Sedan in Richtung auf die Somme-Wandung, so war die feindliche Front zerissen, und es ergab sich die Möglichkeit, die dann in Belgien und Nordfrankreich stehenden alliierten Armeen, die, wie man meinte, aus den besten Divisionen bestanden, vernichtend zu schlagen.

Diesem Operationsplan entsprach auch die Gliederung der deutschen Heeresfront. Nördlich Lüttich bis zur Nordsee standen unter dem Oberbefehl der Heeresgruppe B des Generalobersten von Bod die 18. Armee (General von Kluge) und die 6. Armee (Generaloberst von Reichenau). Während die 18. Armee die niederländische Armee niederzermalen sollte, hatte die 6. Armee die Aufgabe, nach Ueberwindung des belgischen Grenzbefestigungen durch Angriff in Richtung Brüssel möglichst viele feindliche Kräfte auf sich zu ziehen und zu binden. Zwischen Lüttich und der Mosel war im Schwerpunkt die Heeresgruppe A unter Generaloberst von Rundstedt aufmarschiert mit der 4. Armee (Generaloberst von Kluge), der 12. Armee (Generaloberst Eist) und der 16. Armee (General Busch). Von ihnen war der operative Durchbruch über den Maasabschnitt zwischen Sedan und Namur der 4. und 12. Armee zugewiesen; die 16. Armee hatte diese Operation nach Süden entlang der Maginotlinie abzuführen. Bei der 12. Armee war als fühlerne Spitze des Angriffsteils eine Panzergruppe unter General von Kleist gebildet worden.

Den linken Flügel der Heeresfront bildete die Heeresgruppe C unter Generaloberst Ritter von Leeb; sie hatte mit der 1. Armee (Generaloberst von Willebrand) zwischen Mosel und Rhein und der 7. Armee (General Dollmann) am Oberrhein vorerst defensive Aufgaben. Hinter dem zum Angriff bestimmten Panzer- und Infanterie-Divisionen der Armeen standen tiefgestaffelt bis zur Weiser die operativen Reserven des Oberkommandos des Heeres bereit, um die Offensive aus der Tiefe zu nähern und in ihrer Schwungkraft zu erhalten.

Der erste Abschnitt des Westfeldzuges reicht bis zum 15. Mai. Bis zu diesem Tage brach der Widerstand der niederländischen Armee völlig zusammen, während weiter südlich die Maas in breiter Front überschritten und damit die Voraussetzung für die Durchführung der großen Durchbruchschlacht geschaffen werden konnte.

Bereits an den beiden ersten Tagen der Offensive gewannen die deutschen Divisionen, von den Einheiten der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützt, auf der gesamten Front in raschem Vormarsch Raum nach vorn — trotz des feindlichen Widerstandes, der nachhaltigen Zerkünder zahlreicher Brücken und des vielerorts angelegten Sperren. Dank der Ueberbahrung und des tapferen Einsatzes von Fallschirmtruppen felen wichtige Moosübergänge in Holland unversehrt in unsere Hand; über sie ergossen sich die motorisierten und Panzerkräfte der Heeresgruppe B in die südlichen Niederlande und gegen den Albert-Kanal.

Im Norden wurde das Land bis zur Zuidersee besetzt, die belgische Ost-Stellung durchbrochen und die stark besetzte Grebbe-Linie erreicht. Südlich der Maas überwandten andere Teile der 18. Armee in scharfem Zugriff die Westhebe-Stellung und schwenkten nach Norden ein, um über die von Fallschirmjägern und Luftlande-Infanterie besetzten und gegenwärtig Uebermacht heldenmütig verteidigten Brücken bei Maastricht und Rotterdam in die „Festung Holland“ einzubringen.

In einem Kampf von höchster Dramatik wurde am 11. Mai auch der Westpfeiler der belgischen Landesbefestigung, die stark besetzte Eben Emael, die die Uebergänge der Maas und des Albert-Kanals bei Maastricht beherrschte, in Fall gebracht. Bereits am 10. Mai war eine Gruppe entschlossener Fallschirmjäger in dem Gelände des Forts gelandet; als ihr am nächsten Tage ein Pionierbataillon des Heeres in harten Kampf die Hand reichte, ergab sich der Kommandant mit der Besatzung. Damit war auch hier der Weg frei für die 6. Armee, die die belgische Stellung am Albert-Kanal aufstieß und am 13. Mai, Pfingstsonntag, in Lüttich einbrang.

Inzwischen hatten die Armeen der Heeresgruppe Rundstedt voran die Panzer der Gruppe Kleist, in raschem Zug Luxemburg durchschritten und sich durch das unweitere und durch Sprengungen versetzte Waldgebirge der Ardennen den Weg an die Maas gebahnt. Die zerdrückten Brücken und die Straßensperren konnten die vorgeworfenen Panzerabteilungen ebensowenig aufhalten wie der Widerstand der belgischen Grenzbefestigungen. Bereits am Pfingstsonntag erreichten die Spitzen der Panzergruppe Kleist die Maas bei Sedan und erkämpften mit Unterstützung der Luftwaffe die ersten Brückenköpfe jenseits des Flusses. Die Infanterie-Divisionen folgten in gewaltigen Märschen, die bei der sommerlichen Hitze auf den Gebirgsstraßen von Mann und Pferd das letzte verlangten, den motorisierten Verbänden dichtauf. Auch sie durchzogen an der Maas zwischen Dinant und Sedan die West-



lungen der verlängerten Maginotlinie und erweitern die Brückenköpfe westlich der Maas.  
Der Feind zeigte sich auf diesem Teil der Front von der West- des deutschen Angriffs völlig überfordert. Die hier einwirkende 8. französische Armee war, als sie die Maasstellung räumen mußte, bereits erheblich angeschlagen. Der taktische Durchbruch durch die Maginotlinie war am 15. Mai gelungen und damit der Weg frei, um in kräftigem Nachstoßen den Erfolg zum strategischen Durchbruch durch die französische Gesamtfront zu erweitern. Noch schien es so, als erkennte der Feind die ihm hier drohende Gefahr nicht. Seine Aufmerksamkeit war nach den deutschen Erfolgen in dem Glauben, daß dort der Schwerpunkt der deutschen Offensive lag. So zögerten die Alliierten nicht, ihre in Nordfrankreich massierten Kräfte dem deutschen Angriff nach Belgien hinein entgegenzuwerfen. Sie lagen an der Dylestellung auf die nach Ueberwindung des Albert-Kanals bis hierher vorgezogene 6. Armee zurück.

In den Niederlanden waren die Kämpfe am 14. Mai mit einem über wältigenden deutschen Sieg abgeschlossen worden. Nachdem am dritten Tage der Offensive die hartnäckig verteidigte Grebbe-Linie durchstoßen war, zogen sich die Truppen in die innere „Festung Holland“ zurück. Inzwischen über war eine deutsche Panzerdivision über Moerdijk und Doornik auf Rotterdam vorgezogen und hatte den hier verblieben kämpfenden Luftlandtruppen die Hand gereicht. Als Rotterdam am 14. Mai kapitulierte, war die Südfront der „Festung Holland“ aufgerissen. Der Oberbefehlshaber der holländischen Wehrmacht befahl daher die Einstellung des Widerstandes. Nach nur fünf Tagen seit Angriffsbeginn hatte die 18. Armee unter General von Rüdiger einen unserer Wehrgegner niedergeworfen. Nach der Waffenstreckung der 100 000 Mann starken niederländischen Armee befand sich am 15. Mai das ganze Land und die England gegenüberliegende Küste im festen Besitz der deutschen Wehrmacht.

Dr. S. Godenholz

### Roosevelts jüdische Abstammung

Baruch der Präsident der USA, die Juden unterstützt Paris, 8. Mai. Das Mitglied des Internationalen Anthropologischen Instituts Armand Bernardini geht im „Köln“ auf die Frage nach der jüdischen Abstammung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt, ein. Der Verfasser bemerkt einleitend, daß unverständliche Amerikaner als erste gesagt und geschrieben haben, daß der erste Roosevelt, nämlich Elias Martinus Roosevelt, alias Roosevelt, gegen Mitte des 17. Jahrhunderts in New-Amsterdam direkt aus einem holländischen Ehepaar ankam.

Bernardini schreibt dann weiter, der gegenwärtige Präsident der Vereinigten Staaten habe sich immer geweigert, irgendeine Erklärung über ein so interessantes Thema zu geben. Einmal jedoch habe er gesagt: Es ist möglich, daß meine früheren Vorfahren Juden gewesen sind. Auf Grund verschiedener Beobachtungen und der Kenntnis der Bedeutung der jüdischen Namen sowie der formelle und unformelle Beweise der jüdischen Abstammung Roosevelts gebracht werden. Der Name Roosevelt sei eine niederländische Variante des jüdischen Namens Rosenfeld. Es sei außerordentlich interessant zu denken, daß für jüdische Eltern Rosenfeld und Roosevelt ganz einfach „Erbsen“ bedeute, das heißt der zeitliche Resten, von dem Israel ewig blühen.

In früheren Zeiten hätten sich die Juden nur untereinander verheiratet. Die Frau des Vorfahren Roosevelts sei eine „Sara“ gewesen. Einer seiner Söhne habe eine Sarah „Sara“ geheiratet. Ein anderer sei mit einer gewissen Sperris — ein hebräisches Name, der soviel wie Hoffnung bedeute — verheiratet gewesen. Schließlich sehe man, daß ein Roosevelt eine Person namens D'Hartenburg oder Hartendraf geheiratet habe. Die Namensähnlichkeit dieser zwei Endsilben (eine Umschreibung des hebräischen Parus ist gleich „der Gesegnete“) sei geradezu beispielhaft jüdisch.

Der Name Desans sei der Familienname Roosevelts mütterlicherseits. Als bekannte Einzelheit sei zu erwähnen, daß die Familie Roosevelts mütterlicherseits alles ins Wert gesetzt habe, um ihren Ursprung von dem berühmten französischen Prinzen Louis Renon abzuleiten. Diese Art von Größenwahn sei häufig im demokratischen Amerika.

Aus diesen Erklärungen ergebe sich auch, warum gleich nach den Wahlen Theodore Roosevelt zu Beginn des Jahrhunderts für die Vereinigten Staaten den Schutz der Juden in der ganzen Welt forderte. Roosevelt I. habe einer jüdischen Abordnung — was schwarz auf weiß belegt worden sei — die Antwort gegeben, daß die Vereinigten Staaten seit Beginn ihrer Existenz alles in ihrer Kraft Stiehende getan haben, um die jüdischen Rasse zugewandten Ungerechtigkeiten wieder gutzumachen.

Dem habe Roosevelt II. nicht geantwortet, die Vereinigten Staaten in den Krieg zu führen, um zu versuchen, daß den Juden, die durch die europäische Revolution mitleidslos worden seien, die Früchte ihrer Klünderungen und ihrer Usurpationen wieder erlangt würden. Er behauptete, der Erbsen zu sein, und er trage diesen hebräischen Namen, die Amerikaner aber würden gut daran tun, der Vorbestimmung der jüdischen Rabbats gegenüber misstrauisch zu sein.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutscher Kreuzer steht portugiesische Post. Am Samstag sei der aus Portugiesisch-Ästria kommende 7884 BRZ große portugiesische Passagier- und Frachtdampfer „Angola“ in Alfaro von ein Kapitän und Passagiere berichtet, daß der Dampfer unmittelbar vor der Einfahrt in die Tejo-Mündung von einem portugiesischen Kreuzer angehalten und daß die gesamte Postladung beschlagnahmt und zur Untersuchung nach Gibraltar gebracht wurde.

Geistlicher General Ohima in Köln. Auf einem zu Ehren von Volkshüter Ohima in der Universität veranfaßten Fest soll feierlich Oberbürgermeister Dr. Winterlinter General Ohima als einen Freund des deutschen Volkes. In Anerkennung seiner großzügigen Förderung, die Volkshüter Ohima der deutsch-japanischen Gesellschaft der Universität hat angeordnet haben, haben Rektor und Senat beschlossen, ihm die Würde eines Ehrensenators der Universität Köln zu verleihen.

Was das in den reichen USA! Das USA-Amt für die Kriegspublikation hat nach einer Neuuntermeldung eine Verordnung herausgegeben, durch welche bei Damenunterwäsche Stoff gegeben werden soll. Kugergewöhnliche Länge der Kleidungsstücke, lange Ärmel, Faltenwurf für Rocktaschen, Pajamas usw. sind verboten. Das Kriegspublikationsamt erwartet, daß der Stoffverbrauch mindestens um 15 Prozent gesenkt wird.

## Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 12. Mai 1942

53 Gef. 27.401 Altkrieg. Mittwoch, den 13. Mai, antreten um 20.00 Uhr am Helm F. v. D.: Hauptstabsführer Walter Theurer.

Fähnlein 27 „Aus den Tannen“. Das Fähnlein tritt am Mittwoch, 13. Mai in tadellosem Sommerdienstanzug um 15.30 Uhr am Sportplatz an. Empfang unseres früheren Fähnleinführers, Feldwebel Walter Stoll. Schreibring! Keiner fehlt! F. v. D.: Hauptstabsf. W. Hüfle. Am Samstag tritt das Fähnlein um 17.00 Uhr am Sportplatz an. 53 mit Instrumenten! Sportdienst siehe Anschlag.

Führerschulung des Stammes V/401, Egenhausen. Am Sonntag, den 10. Mai 1942 trafen sich die Führer des Stammes V/401 zu einer Führerschulung in Altkrieg. Nach einem kurzen Bericht über die allgemeine politische Lage gab ein Gef. einen interessanten Überblick über die Disziplin und stellte den Führern gleichzeitig die großen Aufgaben des Offiziers, die hier für die Jugend erwachsen, mit packenden Worten vor Augen. Leutnant der Gen.-darmarie Kurz, Rogold machte ausführliche Erklärungen über die Verordnung zum Schutze der Jugend. Der Stammsführer wies seine Unterführer auf die kommenden Aufgaben hin und sparte sie an, sich auch weiterhin tatkräftig einzusetzen. Außerdem ging er noch besonders auf das HJ-Leistungsabzeichen ein. Der Schluß der Schulung bot den Führern noch eine Ueberraschung. Feldwebel Stoll, Verne, der 3. Jt. im Urlaub weilt und sich immer noch mit der Hitler-Jugend verbunden fühlt, schloß die Führerschulung seine Erlebnisse und Eindrücke von dem harten Abwehrkampf im Osten. Er forderte die Führer auf, es der kämpfenden Front gleich zu tun und immer treue Überbringer des Führers zu sein. Am Nachmittag zogen die Führer dann mit neuer Begeisterung wieder hinaus in ihre Einheiten.

Handtücher sind bezugschlechtig. Nach einer Bekanntmachung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete können jetzt Handtücher und Frotteierhandtücher nicht mehr auf Kleiderkarte, sondern nur noch auf Bezugschein bezogen werden. Ferner sind Männer-, Burshen- und Knabenmützen jeder Art auch Schiffschen, von der Punktspflicht befreit worden. Bisher war nur ein bestimmter Teil dieser Mützen punktfrei. Ausdrücklich sei jedoch darauf hingewiesen, daß Mützen für Frauen und Mützen für Knaben bis zu drei Jahren, also für die Kleinsten, weiterhin der Punktspflicht unterliegen. Nach wie vor punktfrei ist Säuglingswäsche und Säuglingsbekleidung aus Austauschstoffen.

Ausgleich für den Unterrichtsaußfall bei den Schulen im Winter 1941/42. Im Hinblick auf den starken Unterrichtsaußfall in den Schulen im vergangenen Winter, der durch die Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der Kohlenbewirtschaftung an manchen Orten eingetreten ist, hat der württembergische Kultminister im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen der Partei, der Landesbauernschaft Württemberg und der Reichsbahnleitung Stuttgart verfügt, daß für die Schulen, die im vergangenen Winter einen Unterrichtsaußfall von vier Wochen und länger gehabt haben, die Sommerferien um 14 Tage verlängert werden. In den Orten, wo eine Vollanbahn der höheren Schule sich befindet, beginnen für diese Schulen die Sommerferien 1942 daher erst am Samstag, 18. Juli, und enden am Montag, 24. August 1942. In den übrigen Orten wird die Verkürzung der Sommerferien für die in Betracht kommenden Schulen in einer Beratung der Schulleiter unter Vorbehalt des Bürgermeisters entsprechend den landwirtschaftlichen Bedürfnissen festgelegt. Die Bestimmungen über den Kriegseinfluß der Schulkinder zur Sicherung der Ernährung des Volkes werden von dieser Maßnahme nicht berührt.

Ebershardt, 11. Mai. (Auszeichnung) Karl Schabbe, Gef. in einem Pionierregiment, Sohn des Jakob Schabbe hier, wurde mit dem E. R. 2. Kl. ausgezeichnet.

Ubershausen, Kr. Calw (Tödi überfahren.) Außerhalb der Gemeinde schwangen sich einige Kinder auf die Kuppel zwischen zwei mit Grabenholz beladene Anhänger einer Zugmaschine. Als ein vierjähriger Junge wieder abstrang, stürzte er und wurde überfahren. Das Kind war sofort tot.

Eisenhofen, Kr. Hechingen. (Aus der Schaukel gestürzt.) Infolge Unachtsamkeit stürzte ein junger Mann in hohem Bogen aus einer Schiffschaukel. Er ließ sich dabei glimpflich davon, fiel aber mit voller Wucht auf die 17 Jahre alte Regina Kenz, der der rechte Unterschenkel abgeschlagen wurde.

Karlshofen. (Warnung für Verdunkelungsänder.) Im Schnellverfahren erhielten zwei Wohnungsinhaber, die sich über die Verdunkelungsmaßnahmen hinwegsetzten, Haftstrafen von vier und acht Tagen.

Heidelberg. (Todesfall.) Vor einigen Tagen starb hier Heinrich Buchmüller, einer der bekanntesten Kennenbühler des süddeutschen Turfs. In 21 Jahren war der Staff Buchmüller auf 250 Rennen siegreich. Die Witwe des Verstorbenen wird den Kennenbühler weiterführen.

Offenburg. (Todesurteil wegen Feldpoststraß.) Das hier tagende Sondergericht Freiburg fällte ein Todesurteil gegen die Angeklagte Berta Frank, geb. Wögle, die als Briefträgerin in mehreren Fällen Feldpostanstellungen unterlag und das Geld — über 700 RM. — verpraßt hat. Dazu kam noch eine Justizstrafe von drei Jahren sechs Monaten wegen schwerer Kuppelei. Außerdem wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit erkannt.

Kolmar. (Gewaltverbrechen zum Tode verurteilt.) Das Sondergericht Ströpsberg behandelte den Mordverlauf an einem Gendarmenoberwachmeister in Stöpsberg bei Wülshen am 8. November n. J. An diesem Tage schlug ein gewisser Johann Maria Kempf aus Sulzern, der wegen Fahrdiebstahls festgenommen und die Nacht über im Arrestlokal des Rathauses untergebracht worden war, einen Gendarmen nieder, der ihn aus der Zelle abholen wollte. Der Beamte wurde glücklicherweise nicht schwer getroffen, so daß es ihm gelang, den Täter an der Flucht zu hindern. Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten wegen Mordversuchs auf Grund der Gewaltverbrechenverordnung zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Wittenheim. (Tödi überfahren.) Auf der Fahrt zur Arbeitshütte lebte sich auf der Straßenbahnlinie Ennsheim-Wülshausen die 20 Jahre alte Maria Jenn von hier zu weit von der Plattform des Wagens hinaus. Sie fiel mit dem Kopf gegen einen Radelmaß und wurde von der Plattform heruntergeschleudert. Die schweren Verletzungen führten den sofortigen Tod des Mädchens herbei.

Schweigenhausen, Kr. Tann. (Folgeschwere Explosion.) Zwei Brüder hantierten an einem noch aus dem Weltkrieg stammenden Blindgänger. Das Gefäß explodierte plötzlich und zerriff dem einen die rechte Hand, ferner erlitt er verschiedene schwere Verletzungen an den Füßen.

## Mehrleistung der NS-Musterbetriebe

NS. Unsere Rüstungsbetriebe dröhnen von der Melodie der Arbeit, von einem Arbeitswillen erfüllt, der Freund und Feind in Erstaunen versetzt. Jemandem in einer Panzerwagenfabrik — ein kleines Beispiel — hat einer an die Wand mit Kreide eine Karikatur des Erzplutokraten Churchill gezeichnet. Ihm und seiner ausbeuterischen Kaste gilt jeder Hammerschlag, der hier in unsere Ohren dröhnt! Und weil das Freude macht, deshalb kennen sie auch keine Müdigkeit und keine schlechte Laune, die Männer in den blauen Arbeitschürzen.

Große Transparente spannen sich über die Werkhallen: „Wir kapitulieren nie!“ Das glaubt man unseren Rüstungsarbeitern. Sie wissen, worum es geht. Wenn Churchill, der als Wandzeichnung zu ihnen herunterguckt, diktiert würde, würde er den deutschen Arbeiter genau so ausbeuten wie den englischen, wie den indischen, arabischen oder chinesischen Kuli. Deshalb sind unsere Rüstungsarbeiter ebenso Draufgänger bei der Arbeit wie unsere Soldaten Draufgänger im Kampf.

Deutschland hat in diesem Ringen einen so großen Vorsprung, nicht zuletzt, weil seine Rüstungsindustrie auf vollen Touren läuft. Nun, da der Krieg zum Weltkrieg ausgeweitet worden ist, gilt es, diesen Vorsprung zu halten. Die besten Erfahrungen in dieser Richtung haben die NS-Musterbetriebe gesammelt. Sie haben es verstanden, auf der Grundlage der Betriebsgemeinschaft ihre Gefolgschaften auf Höchstleistungen auszurichten. Die Berichte der in diesem Kriegsjahr neu zur Auszeichnung kommenden Musterbetriebe sprechen für sich.

Eine elektrotechnische Fabrik meldet eine Umschlagleistung von 87 n. h. Der Betriebsführer schreibt dazu: Dieser Erfolg konnte nur durch den selbstlosen Einsatz aller Gefolgschaftsmitglieder erreicht werden. Wir haben versucht, in dem durch den Krieg gespannten engen Rahmen auf dem sozialen Sektor Neues zu schaffen und bereits Vorhandenes zu erweitern.

Wie konnte der Betrieb eine Mehrleistung schaffen? Er erlangte Leistungsabzeichen für Berufserziehung, Volksgesundheit, Förderung von „Kraft durch Freude“ und Siedlungsbau. Die sozialen Erfolge wurden also zur Vorbildung für die Mehrleistung. Für 250 Dienstverpflichtete wurde ein Heim, das in Friedenszeiten als Lehrlingsheim gedacht war, ausgebaut und vergrößert. Die Sorge um den Arbeitererhaltungswert in der Gefolgschaft lag bereits vor dem Kriege darin zum Ausdruck, daß der Betrieb an einem Umschlaglager beteiligt war. Im Sinne der Gesundheitsfürsorge wurde eine Sanitätsstation großzügig ausgebaut und besetzt, ein hauptamtlicher Betriebsarzt versieht seinen Dienst, eine Ärztin hat nebenamtlich die Behandlung der im Betrieb tätigen Frauen übernommen. Dem Betriebsarzt steht ein Behandlungszimmer zur Verfügung, der fast alle Apparate enthält. Eine besondere Heberwachung findet in der Spritzkammer und im Sandstrahlgebäude statt, wo alle Vierteljahr eine Durchleuchtung der Arbeitkameraden durchgeführt wird. So ist der gesundheitliche Zustand der Gefolgschaftsmitglieder als gut zu verzeichnen, mit einer gesunden Gefolgschaft aber konnte die Mehrleistung geschafft werden.

Ein Reichsbahn ausbesserungswerk in Bayern meldet eine Leistungssteigerung von 20 n. h., in einzelnen Abteilungen sogar von 25 n. h., bedingt durch hervorragende Arbeitsorganisation und maßvoller Arbeitsablauf — im Hinblick auf die kriegsentcheidende Aufgabe der Deutschen Reichsbahn von unschätzbarem Wert. Diese Leistungen konnten durch eine außerordentliche Vertiefung der Kameradschaft durch anhaltende und anstrengende Einsatzbereitschaft erreicht werden. Der Betrieb ist im Besitz sämtlicher Leistungsabzeichen. Ein Gang durch die riesigen Anlagen des Werkes zeigt überall vorbildliche Sauberkeit und Ordnung. Die großen Arbeitsräume, in denen oft 20 bis 30 Lokomotiven Platz haben, zeigen an den Fenstern Blumensträuße. Oft findet sich eine gemütliche Sitz- mit Tischen und Stühlen, die sich die Arbeitkameraden selbst mit Bildern ausgeschmückt haben. Wascheinrichtungen, ein eigener Duschraum, 7 große Kabinen mit Wannenbädern und 13 Kabinen mit Brausebädern dienen der Gesundheitspflege des Schenararbeitenden Gefolgschaftsmitgliedes.

## Handel und Verkehr

Die württ. Hauptgenossenschaft für Viehverwertung e. B. m. L. H., Stuttgart, erreichte im Geschäftsjahr 1941 einen Jahresumsatz von 43,12 (44,34) Mill. RM. Schlachtwert und von 2,13 (1,31) Mill. RM. Rindvieh- und Pferdewert. Umgelegt wurden 1941 51.132 (53.686) Stück Schweine, 1066 (1614) St. Schafe. Der Umsatz ging beim Großvieh um 5 Prozent und bei Schweinen um rund 22 Prozent zurück, während der Umsatz in Rindern um rund 17 Prozent zunahm. Soweit das Angebot den württembergischen Bedarf überstieg, wurden außerwürttembergische Verkaufsstellen zur Verwertung herangezogen. Wertmäßig betrug diese Ausfuhr rund 13 Prozent der Gesamtumfrage an Schlachttiere. Bei leicht rückläufigen Gesamttrüben von 0,87 (0,91) Mill. RM. werden aus dem erhöhten Reingewinn von 29.993 (26.366) RM. wieder 4 Prozent Dividende verteilt und dem Reservefonds und der Betriebsrücklage je 10.000 (12.000) Reichsmark zugewährt.

Reichsbankausweis vom 7. Mai. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 21.792 Mill. RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen ist mit 77 Mill. RM. unverändert. Die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinen ermäßigten sich auf 273 Mill. RM., diejenigen an Scheinmünzen stiegen auf 213 Mill. RM. Die sonstigen Aktiva gingen auf 1447 Mill. RM. zurück. Der Umlauf an Reichsbanknoten stellte sich auf 19.830 Mill. RM. Die fremden Gelder werden mit 2690 Mill. RM. ausgemessen.

## Spiel und Sport

Die deutsche Handball-Nationalmannschaft, die am kommenden Sonntag den zehnten Länderkampf gegen Ungarn bestreiten wird, trug zwei Uebungsspiele aus. Die Auswahl des Reiches Mühl wurde in Hannover knapp mit 13:10 geschlagen, während im zweiten Kampf eine Stadtmannschaft von Magdeburg mit 22:11 die Ueberlegenheit der Nationalen anerkannte.

Recht groß war der Radsporthetrieb am 10. Mai. 50.000 Zuschauer erlebten das Berliner Runderkennrennen der Berufsfahrer, das der Däne Frode Sørensen mit 9 P. vor den Reichsländern Dittler (8), Roums (8) und M. Clemens (7) gewann. In Hannover holte sich Reichler Vohmann den Siebertampf in drei Läufen vor Schindler und Rekers. Rund um Köln“ über 200 Kilometer gewann der ausgezeichnete Berliner Schwachs vor dem in Luzernburg ansässigen Italiener Ferrari.

## Geburten

Untermuschbach: Jakob Friedrich Hofer, 80 J.  
Neuenbürg: Oskar Vogel, Bezirksheiminspiziermeister a. D.  
Sommerhardt: Hans Reinfelder, Sohn der Katharina Reinfelder Witwe, 22 J.

Verleger und Schriftleiter Dieter Knab, 31. bei der Wehrmacht  
Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altkrieg  
Druck: Buchdruckerei Dieter Knab, Altkrieg 3. St. Preisrückstellung



**Ämtliche Bekanntmachungen**

Kreis Freudenstadt

**Musterung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst**

Auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 9. 9. 1939 (RGBl. I S. 1747), d. WD. über die Durchführung der Reichsarbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend vom 4. 9. 1939 (RGBl. I S. 16 93), der Durchführungs- und Ergänzungsverordnung hierzu vom 21. 9. 1939 (RGBl. I S. 1858) und der WD. über die Erfassung der weiblichen Jugend für den RAD vom 28. 6. 1940 (RGBl. I S. 935) gebe ich folgenden bekannt:

**A. Stellungspflichtige.**

Mit Ausnahme der verheirateten, verwitweten und geschiedenen Dienstpflichtigen haben zur Musterung persönlich zu erscheinen: 1. alle weiblichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1924, 2. alle weiblichen Angehörigen des Geburtsjahrganges 1923, die noch keinen Reichsarbeitsdienst abgeleistet haben oder vorzeitig entlassen worden sind, und vom RAD-Meldeamt eine besondere Aufforderung erhalten haben; etwaige frühere Befehle sind mitzubringen.

**B. Ort und Zeit der Musterung.**

1. Musterungsdämme: Staatliches Gesundheitsamt Freudenstadt, Dorf-Wessel-Strasse 20.

2. Die Musterung findet statt:

Am 18. Mai 1942, ab 10 Uhr für die Dienstpflichtigen und Freiwilligen der Gemeinden Briesfeld, Brehwiller, Böfingen, Böttingen, Bülentwiler, Cressbach und Dieterswiler;

Am 19. Mai 1942, ab 8 Uhr für die Dienstpflichtigen und Freiwilligen der Gemeinden Dornstetten, Durrweiler, Ehlensbogen und Glatten; ab 10 Uhr für die Dienstpflichtigen und die Freiwilligen der Gemeinden Edelweiler, Erggrube, Fünfbrunn, Garsweiler, Göttingen, Grämbach, Grüntal, Hollwangen, Herzogswiler, Hochdorf, Hirschweiler und Huzenbach;

Am 22. Mai 1942 ab 10 Uhr für die Dienstpflichtigen und Freiwilligen der Gemeinden Igelsberg, Klosterreichenbach, Lomach und Lohburg;

Am 23. Mai 1942 ab 8 Uhr für die Dienstpflichtigen und Freiwilligen der Gemeinden Neunach, Pfalzgrafenweiler, Reinerzau, Wittendorf und Wittensweiler, ab 10 Uhr für die Dienstpflichtigen und Freiwilligen der Gemeinden Lützenhardt, Oberfilingen, Rät, Schömberg, Wäde und Wörmersberg.

**C. Sonstige Anordnungen.**

Die Musterungspflichtigen haben die erforderlichen Auskünfte zu geben und nach Möglichkeit die nachstehenden Ausweis-papiere mitzubringen: 1. Erfassungsbefcheinigung; 2. Geburtschein, Familienbuch oder Ahnenbuch; 3. Arbeitsbuch (vom Betriebsführer zu diesem Zweck der Dienstpflichtigen auszuhändigen); 4. Befcheinigungen über die Zugehörigkeit zur NSDAP, zum BDM oder zu einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes (Nachweis über die Ausbildung im Dienst des DRK, Sanitätschrein oder Personalausweis des DRK); 5. ärztliche Befcheinigungen über durchgemachte Krankheiten sowie Brillenrezept; 6. Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst oder Reichsarbeitsdienst; 7. Ausweis-papiere anderer Art, wie Pässe, Staatsangehörigkeitsausweise, Kennkarte usw.; 8. Schulabgangszeugnis und Befcheinigung des Schulvertrags über etwaigen weiteren Schulbesuch; 9. Lehrvertrag oder sonstige Nachweise über die Berufsausbildung; 10. Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens, Frei- und Rettungsschwimmerzeugnis u. dgl.

Musterungspflichtige, die durch vorübergehende Abwesenheit am Erscheinen verhindert sind, haben dies unter Angabe der Gründe und der Dauer der Abwesenheit dem RAD-Meldeamt in Nord am Reichar unverzüglich mitzutellen. Von der Pflicht zum Erscheinen bei der Musterung können auf Antrag vom Leiter des RAD-Meldeamts befreit werden: Kranke, Geistes-kranke, Krüppel usw. nach Vorbringung eines vom Amtsarzt bescheinigten ärztlichen Zeugnisses. Reisekosten und Entschädigung für Lohnausfall anlässlich der Musterung werden vom Reichs-arbeitsdienst nicht gewährt. Für Wertgegenstände oder sonstige Gegenstände die während der Musterung abhandeln, wird keine Haftung übernommen. Beim Wechsel des Wohnorts haben sich die Musterungspflichtigen unter Vorlage d. Erfassungsbefcheinigung persönlich sofort bei dem für ihren Wohnort zuständigen Bürger-meister ob- und anzumelden. Diese Bekanntmachung gilt als Aufruf zum pünktlichen Erscheinen am Musterungstag. Einzel-ladung der Musterungspflichtigen durch den Landrat ergeht nicht.

**D. Strafbestimmungen.**

Musterungspflichtige, die ihrer Stellungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommen oder den überzogen einschlägigen Vor-schriften zuwiderhandeln, werden, sofern keine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis 150.- RM oder mit Haft be-strast. Außerdem wird die sofortige zwangsweise Vorführung der nicht oder nicht rechtzeitig erschienenen Stellungspflichtigen ver-anlagt werden.

Freudenstadt, den 6. Mai 1942.

Der Landrat: Dr. Cauffer.

**Altensteig**

Am Freitag, den 15. Mai 1942 um 9.15 Uhr findet beim Stadtpark die

**Pferdevormusterung**

statt. Die Pferdebesitzer sind verpflichtet, ihre sämtlichen Pferde in gepulzten Zustand mit ordentlichem Hufbeschlag und einem brauchbaren Zaumzeug ohne Geschlir und Decke vorzuführen. Der Bürgermeister.

**Altensteig**

**Die Lehrerwohnung im Schulhaus im Dorf**

(4 Zimmer) ist sofort zu vermieten. Interessenten wollen sich in dieser Woche bei mir melden. Stadtpfleger Schleich.

**Göttlingen Kreis Calw**

**Eichenstammholzverkauf**

Die Gemeinde bringt am Montag, den 18. Mai 1942 aus Gemeindevwald Schleichberg, Lehmgrube, Hohlsteinberg zum Verkauf:

a) freihändig auf Grund der Verkaufsbedingungen 42 Eichen Nr. 51 bis 100 (ohne Wurzholz) mit 6 Fhm. Kl. 2 13 " Kl. 3 4 " Kl. 4

b) im öffentlichen Aufsteich 11 Beteichen mit 9 Fhm. Kl. 1 und 2 19 Fhm. Kl. 3 1 Fhm. Kl. 4

c) An Selbstverarbeiter, Kleinhandwerker und Selbstverbraucher 69 Eichen mit 17 Fhm. Kl. 1 und 2 19 Fhm. Kl. 3 1 Fhm. Kl. 4

Binden mit 2 Fhm. Kl. 1 und 2. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr beim Rathaus. Der Bürgermeister.

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir bitten Inserate tags zuvor, spätestens aber bis vormittags 8 Uhr am Tag der Zeitungsausgabe aufzugeben.

Nur in ganz dringenden Fällen können Inserate bis vormittags 1/9 Uhr angenommen werden.

Geschäftsstelle der Schwarzwälder Tageszeitung

Heute von 5 Uhr ab auf der Freibank schönes

**Kalbfleisch**

gegen 1/2 Mark den Pfund zu 70 Pfg.

Habe einen gut erhaltenen email.

**Haushaltungs-herb**

(3 Böcher, Schiff, Vordraum) entbehrliehkeithalber zu verkaufen.

Anzusehen Abends zwischen 7 und 8 Uhr.

Spark.-Dir. Walz, Halbenstrasse.

Guterhaltener, leichter

**Ruhwagen**

sowie eine

**Brückenwaage**

zu kaufen gesucht

Chr. Gauß, Schreiner Egenhausen, Telefon 371

**Trauer-Briefe und Trauer-Karten**

liefert schnellstens die

**Buchdruckerei**

**Lank**

Fernspr. 321

Altensteig, den 11. Mai 1942.

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer lieben Enkel-schwestern

**Sofie Müller**

zuteil geworden sind, danken wir recht herzlich. Besonders danken wir für die vielen Blumen- und Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die tröstenden Worte des Herrn Predigers Neuhäuser.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Franz Müller, Flaschnermeister.**



Wir tun wir. Nachdem der angenietete Dosenöffner aus mehreren Gründen wegfallen muß, bringen wir eine neue, verblüffend einfache Öffnungsmöglichkeit. - Ein Pfennigstück in den Spalt zwischen Deckel und Unter-teil stecken und wie beim angenieteten Dosenöffner drehen. Schon steht Erdal zum Gebrauch bereit.

das altbewährte **Erdal** Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

**Verdunkelungspapier** empfiehlt die Buchhandlung Raut, Altensteig

Advertisement for Astra cigarettes. It features three large circles, each containing a hand showing a different number of fingers: 1, 2, and 3. The text inside the circles reads: '1. Aromatisch', '2. Leicht', and '3. Frisch'. Below these circles, it says '3 GUTE GRÜNDE' and 'die Astra langsam und mäßig zu rauchen und sorgsam mit ihr umzugehen, damit Aroma und Frische nicht leiden.' At the bottom, it shows a pack of Astra cigarettes and the brand name 'Astra' in a large, stylized font, with 'KYRIAZI' above it and 'MIT UND OHNE MUNDSTÜCK' below it.

Advertisement for ATA cleaning product. It shows a tiled floor with a bucket and a mop. The text says: 'Kacheln, Fliesen, Marmor, Stein macht ATA ohne Seife rein!' Below this, it says 'Es gibt 3 Sorten ATA: grob, fein und extrafein' and shows a small bottle of ATA product.

